

Steht eine neue Kursrallye bevor?

Die Anbauflächen fast aller wichtigen Ackerkulturen müssen steigen, um die globale Versorgung sicherzustellen. Robert Theis erwartet daher einen Wettlauf der Preise an den Börsen.

Im September 2006, Mitten in der Ernte und damit in einer Zeit, die normalerweise durch Ernte- und Preisdruck gekennzeichnet ist, begann der Mais an der Börse in Chicago einen außergewöhnlich starken Aufwärtstrend. In Erwartung der rasant ansteigenden Nachfrage der US-Ethanolindustrie überschlugen sich die Gebote an der Börse. Gemäß den Schätzungen des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) drohten dem US-Endbestand von Mais für die Kampagne 2006/07 zeitweise gar eine Halbierung auf nur noch knapp über 25 Mio. t. Der Endbestand des Wirtschaftsjahres 2006/07 lag schließlich bei 33 Mio. t.

Die Sojabohne startete zwei Wochen später (Anfang Oktober 2006) ebenfalls einen für die Erntezeit ungewöhnlich starken Aufwärtstrend. Mit einer engen Versorgungsbilanz war eine derartige Preisentwicklung nicht zu rechtfertigen, denn die Erträge 2006 wurden mit sehr guten 29 dt/ha beziffert, und die Nachfrage internationaler Importeure war überschaubar. Damals wurde mit einem Anstieg der Vorräte von 12 auf 16 Mio. t gerechnet, am Ende waren es 14,6 Mio. t.

Flächenkonkurrenz als Triebfeder für die Preise.

Der Grund für den simultanen Preisanstieg der Bohne mit dem Mais konnte also nicht auf die enge Versorgungssituation zurückzuführen sein, sondern musste einer anderen Ursache entspringen. Der Grund für die Magnetwirkung, die der Maispreis auf die Bohne abstrahlte, lag in der Flächennutzung für die Ernte 2007. Angelockt von den hohen Maispreisen planten die US-Farmer eine massive Anbauflächenverschiebung zugunsten von Mais und zu Lasten der Sojabohne. Die Bohne musste preislich Schritt halten, um im Frühjahr 2007 nicht zuviel Anbaufläche an Mais zu verlieren. Das rechtfertigte schließlich die anziehenden Sojapreise trotz steigender Vorräte.

Sojabohnenfläche muss ausgedehnt werden.

Die Kursrallye der Sojabohnen im Frühjahr verhinderte nicht den Wechsel der US-Farmer von Soja zu Mais. 2007 wurden in den USA nur noch 25,8 Mio. ha mit Sojabohnen bestellt (-4,8 Mio. ha) aber 37,9 Mio. ha mit Mais (+6,2 Mio. ha). Diese Flächenverschiebung im Verbund mit sehr guten Mais- und nur

mäßigen Sojaerträgen sorgt heute für umgekehrte Vorzeichen in den US-Versorgungsbilanzen von Mais und Sojabohnen. Die Endbestände für 2007/08 werden für Mais auf 51 Mio. t (also die Hälfte mehr als 2006/07) und für die Bohne auf nur noch 5,8 Mio. t (ein Rückgang um 60%) veranschlagt. Die Bilanz hat sich also für die Bohne drastisch verschärft, so dass man weiterhin mit festen Sojapreisen rechnen muss, zumindest bis das Gros der südamerikanischen Ernte zur Verfügung steht.

Analog zu den Geschehnissen im letzten Jahr ist nun zu erwarten, dass der Preiskampf um die Fläche in 2008 mit umgekehrten Vorzeichen in die nächste Runde geht. Diesmal sollte die Bohne die Preisführerschaft übernehmen und den Maispreis mitziehen. Die Preise beider Produkte an der Warenterminbörse während der jetzt laufenden Ernte sind erneut untypisch fest – ähnlich wie im letzten Jahr. Der Erntedruck konnte sich bislang weder bei der Bohne noch bei Mais (trotz der guten Maiserträge) im Markt festsetzen. Das war in der Vergangenheit stets ein frühes Indiz für weiter steigende Preise.

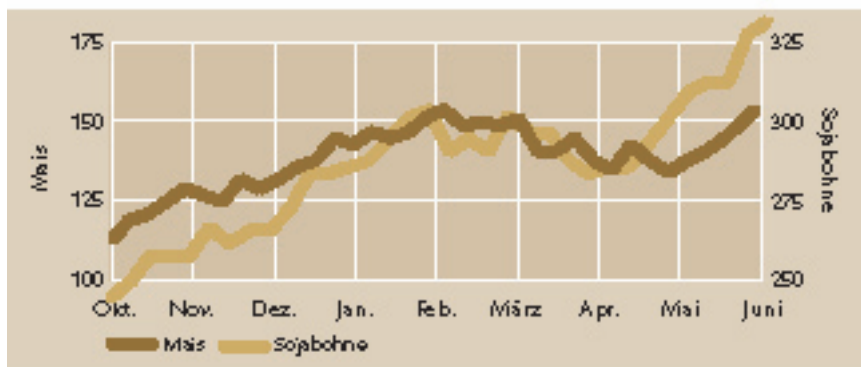
Weizenanbau wird weltweit sehr stark ausgedehnt.

Darüber hinaus beschränkt sich der Wettlauf um die Anbaufläche nicht mehr auf den Zweikampf zwischen Bohne und Mais. Auf der gesamten Nordhalbkugel ist mit einer massiven Ausdehnung der Wei-



Foto: agrarfoto

Preiswettlauf an der Börse in Chicago (in US-\$/t)





Um Mais von den US-Äckern zu verdrängen, müssen die Sojabpreise steigen. Das zieht auch die Rapspreise mit.

Die starke Ausdehnung des Winterweizenanbaus in den USA in diesem Herbst spricht zusätzlich für eine steigende Sojabohnen- und schrumpfende Maisfläche im Frühjahr 2008. Zudem dürften viele Farmer nach der Winterweizenernte schnellabreife Bohnensorten nachsäen. Diese sogenannten Double-Crop-Beans bringen durch den späteren Aussaatzeitpunkt nicht die Erträge normaler Saatzeitpunkte, so dass man im Durchschnitt des nächsten Jahres keine Spitzenerträge erwarten sollte. Aber unabhängig vom nächstjährigen Ertragsniveau in der Bohne muss Mais trotz der sehr komfortablen Angebotsituation einem festen Bohnenpreis Paroli bieten, um nächstes Jahr nicht zu arg an Fläche einzubüßen.

Zwischen Weizen und Raps in Europa ist seit der Apriiltrockenheit ebenfalls ein »Preiskampf« an der Börse zu beobachten. Bis zur panikartigen Eskalation der Weizenpreise auf 300 €/t an der MATIF Anfang September hatte Weizen klar die Nase vorn. Das Verhältnis zwischen Weizen- und Rapspreis war so eng, dass die Landwirte hierzulande die Rapsfläche spürbar einschränkten und die Weizenaussaat forcierten. Den Kampf um die Fläche hat Weizen damit fürs Erste gewonnen.

Seitdem kehrt Raps Zug um Zug zu dem üblichen Preisverhältnis zum Weizen (etwa 2:1) zurück. Nicht nur wegen zeitweise augenscheinlicher Missverhältnisse zwischen Weizen- und Rapspreisen am Markt, sondern auch aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen in Norddeutschland ist es zu signifikanten Rapsflächenverlusten in 2007/08 gekommen.

Erfasst die Kursrallye von Soja und Mais auch Raps und Weizen? Raps ist durch die Substitutionsmöglichkeit mit Sojaöl direkt mit der Sojabohne verbunden. Ein massiver Anstieg der Sojakurse in Chicago muss daher fast zwangsläufig auch steigende Rapspreise mit sich bringen. Daher darf man davon ausgehen, dass die Rapspreise von der erwarteten Sojarallye miterfasst werden und weiter steigen.

Etwas anders ist die Situation beim Weizen: Die Winterweizenfläche ist gesetzt; die Preise haben darauf keinen Einfluss mehr. In den Sommerweizengebieten ist Raps zwar eine Konkurrenzfrucht (z.B. in Kanada), nicht aber Sojabohne und in der Regel auch nicht Mais. Daher spielt der Preis – ob an der Börse oder am Kassamarkt – für die Weizenfläche insgesamt keine oder nur eine untergeordnete Rolle.

Der Weizenpreis dürfte daher im Gegensatz zum Raps von einer Kursrallye an den Börsen nicht erfasst werden. Bei der engen Versorgungslage (mit globalen Endbeständen von nur noch 107 Mio. t) wird aber jede weitere Einschränkung der alten Ernte

zenfläche zu rechnen. Ernst zu nehmende Umfragen in den USA lassen auf eine drastische Erweiterung der Weizenflächen schließen. Manche Schätzungen gehen davon aus, dass man in den USA eine um 30% größere Winterweizenfläche sehen wird und Sommerweizenfarmer reden teilweise von geplanten Flächenausdehnungen von bis zu 100%.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind diese Einschätzungen aber noch mit Vorsicht zu genießen, da man mit den Aussaataktivitäten hinter dem sonst üblichen Fortschritt zurückliegt und in einigen Teilen der USA das Saatgut knapp geworden ist. Daher dürften in den traditionellen Anbaugebieten nicht alle geplanten Flächen bestellt werden können.

Im Süden der USA hingegen planen Baumwollanbauer, Teile ihrer Felder zum ersten Mal überhaupt mit Weizen zu bestellen, was den Baumwollpreis in eine völlig unübliche, direkte Konkurrenz zum neuerntigen Weizen gesetzt hat.

Nicht auf dem Acker, sondern an den Börsen wird der Kampf um Anbauflächen ausgetragen.

(höhere Importe, neue Exportverbote, noch kleiner Ernte in Australien) zu einem eigenständigen fundamentalen Preisanstieg führen. Für die Ernte 2008 gilt das nämliche, wenn etwa eine umfangreiche Auswinterung in den USA oder Europa die Ernteaussichten eintrüben sollte.

Robert Theis, Börsenmakler und Rohstoffanalyst, H. Jürgen Kiefer GmbH, Bad Münster a. St.

DAMMANN



Pflanzenschutztechnik
Fahrzeugtechnik
Airporttechnik

D 21614 Buxtehude
Dörflstraße 17
Telefon: +49 (0)4163-6163-0
e-mail: info@dammann-technik.de
http://www.dammann-technik.de

Ihr starker Partner im Pflanzenschutz



Bitte besuchen Sie uns auf der AGRITECHNICA, Halle 6, Stand A 26